



## Vorwort

Mit der Version 5 erreicht PHP ein Entwicklungsstadium, das die Webskriptsprache fest in der Welt der Webprogrammierung etabliert. Vor allem der Wegbereiter der Webprogrammierung – Perl – dürfte es in Zukunft noch schwerer haben, seine Anhänger zu begeistern. Die einfache Formel lautet: Wenn kleine und mittlere Webprojekte privat oder kommerziell und meist im Hosting beim Provider betrieben werden, ist PHP die allererste Wahl.

Die gute Nachricht für den Rest der Welt – also J2EE und ASP.NET – ist, dass bei PHP5 alles so bleibt wie es war. Viele neue Funktionen, die unübersichtlichen Bibliotheken und ein chaotisches Benennungssystem belassen die Sprache PHP5 konsequent in der Ecke der Bastler und Semiprofis. Wer sich da einbildet, das ganz große Ding mit PHP5 schreiben zu können, fischt leider am falschen Ufer.

Die gute Nachricht für die Fans – und solche die es werden wollen – ist die Tatsache, dass man immer noch einfach so drauflos programmieren kann. Neue OOP-Techniken stellen Entwicklern gute Ergänzungen bereit, und eine Vereinheitlichung der XML-Bibliotheken schafft Sicherheit in der Projektplanung.

Es hat lange, sehr lange gedauert, bis sich die Community zu einer neuen Version durchringen konnte. Es kann als Sieg der Einfachheit gefeiert werden, dass Applikationsserver, Framework und echtes OOP dabei durchgefallen sind. Denn mit diesen Funktionen wäre PHP5 vergleichbar geworden mit anderen, inzwischen nicht minder etablierten Sprachen. Auf diesem Niveau käme dann PHP nicht wirklich gut weg. Andererseits gibt es eben einen gigantischen Markt an Homepagebastlern und kleinen, kommerziellen Anwendern, die von PHP erheblich profitieren. Denen nützen Applikationsserver, Framework und echtes OOP nicht wirklich; der Preis – Inkompatibilität, Lernkurve, Ressourcenhunger – wäre zu hoch.

Die Community hat richtig entschieden – alles bleibt wie es war. PHP5 verfügt über die neue Zend Engine 2.0, den von Zend entwickelten Sprachkern. Das ist der Teil, den niemand sofort bemerkt. Die Änderungen, die den Versionssprung von 4 auf 5 rechtfertigen, fanden also vor allem im Verborgenen statt. Nicht zuletzt deshalb bietet dieses Buch gegenüber dem Vorgängertitel neben dem Neuen auch viel Bewährtes an.

Jörg Krause

Berlin, im März 2004

V  
V  
V

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
A  
B  
C  
D  
E